

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Fürsten-Bildnisse

Von Karl I. (+ 1475) bis Karl Friedrich (1728-1811)

Müller, Hans

Karlsruhe, 1888

4. Christof I. (1455-1527)

urn:nbn:de:bsz:31-32579



4. Christoph I.

(1455–1527)

der älteste Sohn Karls I., wurde den 15. November 1455 zu Baden geboren, verbrachte einen Teil seiner Jugend am Hofe des Kaisers Friedrich III., vermählte sich im sechzehnten Lebensjahre mit Milia von Katzenellenbogen, nahm 1471 an dem Reichstage in Regensburg teil und zog 1474 mit dem Kaiser gegen Karl den Kühnen von Burgund. 1475 mit des Vaters Erbeil zu Frankfurt a. M. belehnt, erhielt er 1476 die alleinige Regierung in den badischen Besitzungen, da sein Bruder Albrecht auf sechs Jahre zurücktrat und später gegen ein Jahreseinkommen von eintausend Gulden ganz verzichtete. 1477 schloß er ein Bündnis mit Eberhart im Barte, begleitete 1479 Erzherzog Maximilian gegen Flandern und eroberte Luxemburg, zog 1481 mit Maximilian gegen Geldern und wurde 1488 zum General-Kapitän und Gouverneur des Herzogtums Luxemburg und zum Ritter des goldenen Vlieses ernannt. 1489 zog er gegen Robert II. von der Mark, nahm Boulaie ein, trat 1496 dem schwäbischen Bunde bei, wurde Gouverneur von Verdun, verglich sich 1497 mit Württemberg wegen Herrenalb, kaufte dann für 44 000 Gulden den halben Teil von Lahr und Mahlberg und schloß 1505 ein Bündnis mit dem Kaiser gegen Frankreich und dessen Schützlinge, die Eidgenossen. Wichtig für die Zukunft der badischen Lande wurde außer zahlreichen anderen Käufen und Verträgen die unter dem Namen das „Röttelsche Gemächte“ bekannte Erbvereinigung mit Philipp von Hochberg-Sausenberg vom 26. August 1490, der zufolge dieser Länderbesitz an die Markgrafschaft gelangte, und die „pragmatische Sanktion“ vom 1. August 1515, ein Hausgesetz, in welchem der Markgraf sein Eigentum unter seine Söhne Philipp, Bernhard und Ernst teilte und bindende Bestimmungen für seine Nachfolger traf. Christofs Breisgauische Rechte wurden 1499 durch den Kaiser angefochten, woraus ein langwieriger Prozeß entstand, der schließlich zu Gunsten Badens entschieden wurde. Der Markgraf verlegte seinen Wohnsitz 1479 von dem alten Schloß Baden nach dem neuen Schloß daselbst, wurde aber nach dem Tode seiner Gattin als kranker, geisteschwacher Greis wiederum auf das alte Schloß gebracht und dort gepflegt, während seine Söhne als seine Verwalter regierten, und starb nach vierzigjähriger Regierung unter der ihm wolgesinnten Herrschaft dreier Kaiser den 29. April 1527 zu Baden, wo er in der Stiftskirche beigesetzt wurde.



Landesbibliothek
Karlsruhe

4. Christof I.

Christofs Wahlspruch ist in den Worten verewigt:

„Ehr und Eyd gilt mehr, denn Land und Leut“,

die er dem Kaiser abweisend zur Antwort gab, als er 1504 zum Beistand gegen den Kurfürsten Philipp den Aufrichtigen von der Pfalz aufgefodert wurde und die beste Gelegenheit gehabt haben würde, alles was Friedrich von der Pfalz seinem Vater genommen hatte, zurückzuerwerben.

Die Bildnisse des Markgrafen und seiner Söhne sind dem von Hans Baldung gemalten Motivbilde zu Karlsruhe entnommen.

